

Meilenstein im Vogelschutz: 10 Jahre Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring

Eine positive Bilanz zogen Bund, Länder und der Dachverband Deutscher Avifaunisten anlässlich des zehnjährigen Bestehens ihrer Kooperation zum bundesweiten Vogelmonitoring bei einer Festveranstaltung auf Burg Seebach in Thüringen. Die Bund-Länder-Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring (VVV) sichert die Organisation und die wissenschaftliche Auswertung des ehrenamtlichen Vogelmonitorings durch den DDA und die Nutzung der Ergebnisse durch Bund und Länder langfristig ab. Um die Entwicklung der Vogelbestände in Deutschland nachvollziehen und auch Maßnahmen zu deren Schutz ergreifen zu können, ist das Vogelmonitoring – darunter versteht man standardisierte Vogelkartierungen über mehrere Jahre – von grundlegender Bedeutung.



Nie wussten wir so gut über den Zustand der heimischen Vogelwelt Bescheid wie heute. Doch trotz des riesigen Wissenszuwachses mangelt es an konkreten Maßnahmen zur Verbesserung des Vogelschutzes und zur Erhaltung der Artenvielfalt. Die Organisatoren der Jubiläumsveranstaltung: Von links: Dr. Christoph Sudfeldt (Geschäftsführer DDA), Dr. Stefan Jaehne (Geschäftsführer LAG der Staatlichen Vogelschutzwarten), Bernd Hälterlein (Vorsitzender DDA) und Rainer Dröschmeister (BfN, Fachbereich Monitoring). Foto J. Wahl

Das Vogelmonitoring wird in Deutschland zum großen Teil von ehrenamtlichen Erfassungen getragen. Von der „Bund-Länder-Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring“ profitieren alle Beteiligten, indem eine dauerhafte Organisation der Kartierungen und Auswertungen gewährleistet wird. *„Die ehrenamtlichen Vogelbeobachtungen sind für uns zu einer unerlässlichen Faktenbasis geworden. Wir brauchen nicht nur für unsere Berichte an die Europäische Union stets aktuelle Angaben, wie sich die Bestände der Vögel in Deutschland entwickeln und was zu ihrer Erhaltung getan werden muss.“*

„Deshalb wollen wir das Vogelmonitoring weiter stärken“, erklärte Prof. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), auf Burg Seebach. „Die Ergebnisse des Vogelmonitorings zeigen uns in vielen Bereichen konkrete Gefährdungen und Handlungsbedarfe an.“

Olaf Möller, Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, bezeichnete die Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring als ein Erfolgsmodell. *„Dieses ist beispielgebend im Natur- und Umweltschutz. Wir können damit erstmalig einen Teil der in den Ländern dringend benötigten Daten für den Naturschutz in der erforderlichen Qualität und Quantität zur Verfügung stellen. Mit der gemeinsamen Entwicklung von Methoden und länderübergreifend einheitlichen Auswertungsverfahren kann Doppelarbeit vermieden werden, was darüber hinaus auch hilft, Kosten zu sparen. Die Zusammenarbeit im Vogelmonitoring bedeutet somit gleichzeitig eine effiziente Arbeitsteilung zwischen den Behörden von Bund und Ländern.“*

Bund und Länder bauen beim Vogelmonitoring auf die enge Kooperation mit dem Ehrenamt. Bernd Hälterlein, Vorsitzender des DDA, erklärte: *„Schon immer begeistern sich Menschen für die Vogelbeobachtung. Seit den 1970er Jahren wird die Vogelwelt in Raum und Zeit wissenschaftlich untersucht. Der DDA hat es sich zur Aufgabe gemacht, Spaß und Datenerhebung zusammenzubringen. Inzwischen sind es mehr als 30.000 Menschen, die uns ihre Beobachtungen melden, darunter 6.000, die sich an der systematischen Erfassung von Brut- und Rastvögeln beteiligen.“* Damit ist das bundesweite Vogelmonitoring das wohl größte bürgerwissenschaftliche Netzwerk in Deutschland. *„Damit dieses Netz nicht reißt, bedarf es einer qualifizierten Betreuung und Koordination des ehrenamtlichen Engagements. Hierfür ist die seit nunmehr zehn Jahren gewährte finanzielle Unterstützung unverzichtbar“,* sagte der DDA-Vorsitzende und dankte Bund und Ländern für die vorbildliche und einzigartige Zusammenarbeit zwischen staatlichem und verbandlichem Naturschutz.

Über die sogenannte Bund-Länder-Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring stellen Bund und Länder jährlich Finanzmittel in Höhe von knapp 300.000 Euro zur Verfügung, um die Koordination der ehrenamtlichen Beteiligung und die Datenauswertung durch den DDA zu unterstützen.

Weitere Informationen

<https://www.dda-web.de/mhb>

<https://www.bfn.de/themen/monitoring/vogelmonitoring.html>



Überarbeitung der Nationalen Meldeliste der DAK zum 1. Januar 2019 und Hinweise zur Dokumentation von Polarbirkenzeisigen

Die Meldeliste der Deutschen Avifaunistischen Kommission wurde nach 2011 und 2015 turnusmäßig zum 1.1.2019 aktualisiert.

Zum 1.1.2019 wurden von der DAK-Meldeliste bundesweit dokumentationspflichtiger Arten gestrichen:

- Sichler
- Triel
- Doppelschnepfe
- Eismöwe
- Zitronenstelze
- Taigazilpzalp
- Zwergammer

Eine ausführliche Ausarbeitung und Publikation zu den Änderungen der DAK-Meldeliste erfolgt in „Seltene Vögel in Deutschland 2017“.

Polarbirkenzeisige nur mit Fotos

Auf dem Jahrestreffen der DAK im November 2018 wurde u.a. über die Beurteilung von Seltenheitsmeldungen von Polarbirkenzeisigen diskutiert. Zwischen November 2017 und Februar 2018 kam es im Rahmen eines Einflugs von Taigabirkenzeisigen auch zum wohl stärksten bislang dokumentierten Einflug von Polarbirkenzeisigen nach Deutschland. Die Bestimmung bzw. Abgrenzung der beiden Taxa ist jedoch schwer. Aufgrund dieser Bestimmungsschwierigkeiten wird die DAK künftig lediglich nur noch durch Fotos belegte Beobachtungen von Polarbirkenzeisigen bearbeiten. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass nicht verlangt wird, dass alle z.T. schwer zu fotografierenden Bestimmungsmerkmale belegt sein müssen. Der Polarbirkenzeisig gehört damit neben Grönländischer Blässgans, Falkenbussard, Eleonorenfalke, Fahlsegler, Iberienzilpzalp, Masken- und Aschkopf-Schafstelze sowie Kiefernkreuzschnabel zu den Arten und Unterarten, für deren Beurteilung Belegaufnahmen vorausgesetzt werden.



Der Sichler ist eine von sieben Arten, die zum 1.1.2019 von der bundesweiten Meldeliste gestrichen wurden. Foto: M. Schäf

Neubesetzungen in der Deutschen Avifaunistischen Kommission



Innerhalb der Deutschen Avifaunistischen Kommission gab es zum 1. Januar 2019 mehrere Neubesetzungen. Thomas Hallfarth und Jan Ole Kriegs haben die DAK nach jahrelanger Mitarbeit verlassen. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt! Christopher König wird sich künftig auf koordinative Tätigkeiten innerhalb der DAK sowie die Redaktion des Magazins „Seltene Vögel in Deutschland“ konzentrieren und nicht weiter an Beurteilungen von Seltenheitsdokumentationen teilnehmen. Neu im Team der DAK werden Steve Klasan, Roland Neumann und Tobias Rautenberg begrüßt.

Steve Klasan ist freischaffender Ornithologe und seit 2012 Mitglied der Avifaunistischen Kommission Brandenburg. Der 34-jährige gelernte Fotograf ist ein ausgezeichnete Kenner der paläarktischen Vogelwelt. Zahlreiche Reisen führten ihn in die Mongolei, nach Kasachstan und Russland. Seit mehreren Jahren beschäftigt er sich intensiv mit der akustischen Erfassung des nächtlichen Vogelzugs.

Roland Neumann beobachtet bereits seit seiner Kindheit Vögel. Der 41-jährige Biologe hat seine feldornithologischen Kenntnisse auf Reisen durch Europa, Fernost-Russland und Westafrika erweitert und in den letzten Jahren ein besonders intensives Interesse für Bioakustik bei der Vogelbestimmung entwickelt. Er ist Mitglied der Avifaunistischen Kommission Mecklenburg-Vorpommern und Mitbetreiber der Bestimmungsplattform <http://birds-in-flight.net>.

Tobias Rautenberg ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter mit dem Schwerpunkt Ornitho-, Herpeto- und Entomologie bei einer Biologischen Station im Ruhrgebiet tätig und langjähriges Mitglied der Avifaunistischen Kommission Nordrhein-Westfalen. Er begeistert sich vor allem für die Vogelwelt der nordafrikanischen und vorderasiatischen Staaten, die der 34-jährige Biogeograph seit seiner Studienzeit vielfach bereist hat.

Langfristiger Rückgang der Überlebensraten erstjähriger Rotmilane

Bei langlebigen Vogelarten haben die Überlebensraten verschiedener Altersklassen einen wesentlichen Einfluss auf die Bestandsentwicklung. Eine äußerst wertvolle Datenquelle, um Überlebensraten zu bestimmen, ist die Beringung von Vögeln und die daraus resultierenden Wiederfunde von toten Individuen. Eine kürzlich im *Journal of Ornithology* erschienene Studie, die unter Federführung von Jakob Katzenberger (DDA) und Eckhard Gottschalk (Uni Göttingen) erstellt wurde, analysiert die Ring-Wiederfunde von toten Rotmilanen, die zwischen 1970–2015 in Deutschland markiert wurden. Die Auswertung basiert auf mehr als 29.000 beringten Individuen und etwa 1.500 Wiederfunden, die durch das große Engagement der Beringer und die Bereitstel-



Rotmilan.

Foto: M. Schäf

lung der Daten durch die Beringungszentralen Hiddensee, Helgoland und Radolfzell ermöglicht wurden.

Die Ergebnisse zeigen einen erheblichen langfristigen Rückgang der Überlebensrate erstjähriger Rotmilane – um mehr als 40% im Vergleich der 1970er Jahre und heute. Darüber hinaus zeigt auch die Überlebenswahrscheinlichkeit der Altvögel in den Jahren 1974–2014 einen abnehmenden Trend (-0,26% pro Jahr).

Die räumliche und zeitliche Verteilung der Totfunde erstjähriger Rotmilane, die sich anhand der Wiederfunde darstellen lässt, deutet auf eine erhöhte Sterblichkeit im Brutgebiet hin. Leider blieb in > 60% der Fälle die Todesursache unbekannt. Daher sind anhand der vorliegenden Daten keine belastbaren Aussagen zu den Gründen für die nachgewiesenermaßen stark erhöhte Mortalität ableitbar. Weitere Untersuchungen der Todesursachen in den verschiedenen Altersklassen sind daher dringend erforderlich, um ein genaueres Bild zu erhalten, welche Faktoren die Überlebensraten und damit auch wesentlich die Bestandsentwicklung beeinflussen.

Weitere Informationen

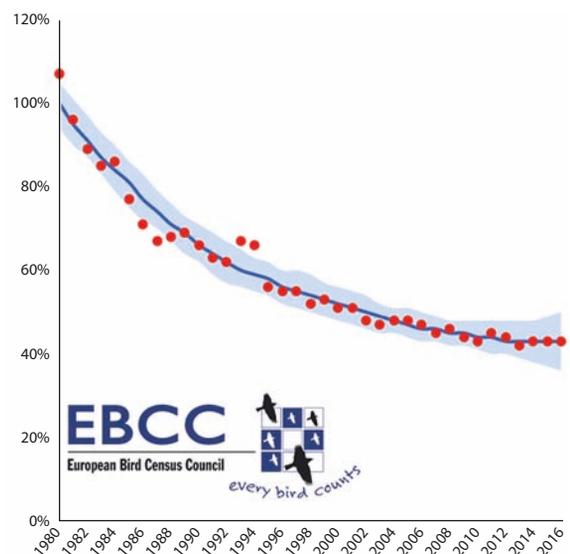
Katzenberger, J., E. Gottschalk, N. Balkenhol & M. Waltert 2019: Long-term decline of juvenile survival in German Red Kites. J. Ornithology. <https://doi.org/10.1007/s10336-018-1619-z>

Der Artikel ist online frei zugänglich zu lesen unter: <https://rdcu.be/bfxpn>

Bestandstrends häufiger Brutvögel in Europa aktualisiert

Zu Anfang eines jeden Jahres schreibt der *European Bird Census Council (EBCC)* im Rahmen des *Pan-European Common Bird Monitoring Scheme (PECBMS)* die

Bestandstrends der häufigen Brutvögel Europas fort. Dazu leiten die Koordinatorinnen und Koordinatoren der nationalen Programme zur Erfassung der Brutvögel ihre jeweils aktuellen Trends an den EBCC weiter, der die Daten zusammenfassend auswertet. In die aktuelle Fortschreibung der europaweiten Bestandstrends fließen Daten zu insgesamt 170 Arten aus 28 Ländern und aus 37 Jahren (1980–2016) ein. Neben den Populationstrends einzelner Arten werden vom EBCC in dem Zusammenhang jährlich auch die europaweiten Indikatoren wildlebender Vogelarten aktualisiert: der Agrar-



Negative Trends v. a. bei häufigen Arten der Agrarlandschaft halten ungebrochen an. Dargestellt ist der aktualisierte Trendverlauf des Agrarvogelindikators für Europa (farmland bird index), in den die Bestandentwicklungen von 39 häufigen Vogelarten der Agrarlandschaft einfließen.

Abbildung: EBCC/BirdLife/RSPB/CSO



vogelindikator, der Waldvogelindikator und der Indikator für alle häufigen Vogelarten.

Die europaweiten Trends der 170 Vogelarten sowie Diagramme der aktuellen Indikatoren können Sie unter folgendem Link abrufen: <https://pecbms.info>

Weitere Informationen über den EBCC und das europäische Brutvogelmonitoring erhalten Sie auf der Internetseite: <https://www.ebcc.info>

Die Bestandstrends für Deutschland stammen aus dem Monitoring häufiger Brutvogelarten (MhB) und werden jedes Jahr vom DDA an den EBCC weitergeleitet. An dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank an alle Kartiererinnen und Kartierer, die am MhB teilnehmen! Vielleicht haben Sie Lust, ebenfalls mitzuarbeiten und eine der über 2.500 Probeflächen zu bearbeiten? Alle wichtigen Details und Ansprechpersonen für Ihr Bundesland finden Sie unter <https://www.dda-web.de/mhb>.

Über die aktuellen Bestandsentwicklungen der häufigen Brutvogelarten Deutschlands können Sie sich im Informationssystem „Vögel in Deutschland online“ auf der Internetseite des DDA informieren: <https://www.dda-web.de/vid-online>.

40 Jahre EU-Vogelschutzrichtlinie!

Am 2. April 1979 beschlossen die damals neun Mitgliedsstaaten der Europäischen Wirtschafts-Gemeinschaft eine außerordentliche Richtlinie: Sie gilt allein dem Schutz der Vögel. Die EU-Vogelschutzrichtlinie umfasst alle in der EU wildlebenden Vogelarten und ihre Lebensräume. Am 2. April 2019 wurde der seinerzeit wegweisende Rechtsakt 40 Jahre alt, dem wir auch den Grundstein für das europäische Naturerbe „NATURA 2000“ verdanken. Ein Grund zum Feiern!

Die Richtlinie verpflichtet alle EU-Staaten zum Schutz tragfähiger Populationen der europäischen Vogelarten und zielt auf Erhaltung und Verbesserung ihrer Lebensräume. Und zwar für alle heimischen Vogelarten – vom häufigen Buchfink bis zur seltenen Großstrappe; sie betrifft Brutvögel, Durchzügler und Wintergäste. Zwar sind alle „europäischen Vogelarten“ im Sinne der Vogelschutzrichtlinie inzwischen durch das Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt, aber es hapert an der praktischen Umsetzung. Der DDA zieht Bilanz.

Was hat die Richtlinie konkret gebracht?

Die Einschränkung der Vogeljagd auf Vögel gehört sicher zu den ersten Erfolgen der Richtlinie. Heutzutage dürfen Vögel während des Heimzuges in die Brutgebiete und selbstverständlich auch zur Brutzeit nicht bejagt werden. Greifvögel sind europaweit ganzjährig geschont. Das war Ende der 1970er Jahre noch nicht so. Profitiert haben fast alle Greifvogelarten. In Deutschland brüten derzeit wieder mehr als 850 Seeadlerpaare. Dennoch gibt es noch einiges zu tun: Ganz legal wer-

den derzeit jährlich 1,75 Millionen Feldlerchen in der EU getötet! In Deutschland ist der Vogel des Jahres 2019 mit einem Rückgang von über 45% seit Anfang der 1990er Jahre konfrontiert. Deshalb werden hierzu gezielte Schutzmaßnahmen ergriffen. Gleiches gilt für Kiebitz, Uferschnepfe und andere Wiesenbrüter. Auch hier konterkariert der Abschuss auf dem Zug oder in den Winterquartieren in unseren EU-Nachbarländern in schier unglaublich hohen Zahlen die teuren Erhaltungsmaßnahmen in den Brutgebieten. Hier ist die EU-Kommission gefordert, die Jagd auf Vogelarten, deren Bestände stark abnehmen oder gar bereits gefährdet sind, zu verbieten!

Ein zweiter, eher zäh errungener Erfolg ist das europäische Schutzgebietsnetz NATURA 2000, zu dem die europäischen Vogelschutzgebiete gehören. 742 sind es an ihrer Zahl in Deutschland. 4.500 Gebiete – geschützt nach der EU-Naturschutzrichtlinie „Flora-Fauna-Habitat“ – kommen hinzu. Insgesamt sind es etwas mehr als 15% der Landesfläche Deutschlands, die diesen besonderen europäischen Schutz genießen. Im europäischen Vergleich liegt Deutschland damit im Mittelfeld.

Die Ausweisung der Vogelschutzgebiete (VSG) hat sich allerdings über 30 Jahre hingezogen und wurde erst abgeschlossen, nachdem die EU Deutschland mit einer Klage drohte. Und auch heute – nach weiteren 10 Jahren – liegen für nicht einmal die Hälfte der Gebiete Managementpläne vor, die in konkrete Naturschutzmaßnahmen umgesetzt wurden.

Wie es geht, zeigt die Großstrappe in Brandenburg und Sachsen-Anhalt: der schwerste flugfähige Vogel der Welt besiedelte einst zu Tausenden die Agrarlandschaften Mittel- und Osteuropas. Der deutsche Bestand dieser weltweit gefährdeten Vogelart war auf nur noch 56 Exemplare gesunken. Nach der Ausweisung von über 30.000 ha in mehreren Vogelschutzgebieten ist die aktuelle Bestandszahl ein schönes Geburtstagsgeschenk: 305 Großstrappen leben wieder in Deutschland, davon im Havelländischen Luch 110, in den Belziger Landschaftswiesen 88 und im Fiener Bruch 107 Individuen. Dieser enorme Erfolg ist natürlich vor allem dem unermüdlichen Einsatz der Vogelschützer vor Ort zu verdanken – aber bestens flankiert und gestützt durch den hohen Schutzstatus und durch finanzielle Mittel aus Brüssel.

Dem Vogelschutz in Deutschland ist also durchaus ein wirksames Instrument in die Hand gegeben worden, um Fortschritte im Naturschutz zu erzielen. Ein prägnantes Beispiel dafür ist das VSG „Unterer Niederrhein“ in NRW, geschützt vor allem wegen der großen Zahl überwinternder arktischer Gänse. Die Ausweisung als Vogelschutzgebiet hat den Niederrhein mehrfach vor großen Eingriffen bewahrt. So wollte 1998 die damalige Landesregierung das Gebiet verkleinern. Die Naturschutzverbände haben bei der EU-Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren angestrengt – und dies letztendlich auch gewonnen. Großflächige Kiesabgrabungen konnten verhindert werden. Die Landesregierung musste ein Maßnahmenkonzept entwickeln, dass die „Erreichung eines guten Erhaltungszustan-



des“ zum Ziel hat und nun Stück für Stück umgesetzt wird. Wie in vielen Vogelschutzgebieten hilft dabei „LIFE“ – ein europäisches Finanzierungsinstrument für Naturschutzgroßprojekte. Zumindest auf Teilflächen konnte eine Verbesserung für die bedrohten Vogelarten erreicht werden.

Wo hat die Vogelschutzrichtlinie versagt?

Dass weit verbreitete Arten über das NATURA 2000-Netz nicht ausreichend geschützt werden, zeigt die Zahl von Offenlandarten mit Bestandsverlusten – sie hat sich innerhalb von nur sechs Jahren fast verdoppelt. Inzwischen sind es rund 60%! So brach die deutsche Rebhuhn-Population nach Erhebungen des DDA im Zeitraum zwischen 1992 und 2016 um 89% ein, und beim Kiebitz betrug der Rückgang 88%. Hier greift die Richtlinie ganz offenbar erheblich zu kurz. Es ist bislang nicht gelungen, auf den wichtigsten Sektor der Landnutzung in Europa im Sinne der Vogelschutzrichtlinie Einfluss zu nehmen: die Landwirtschaft. Auch die Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz, Beate Jessel, beklagt, dass „sowohl die Gemeinsame Agrarpolitik der EU als auch die nationale Umsetzung hinsichtlich der Erhaltung der biologischen Vielfalt versagt haben“.

Weitere Hintergrundinformationen

Anlässlich des Geburtstags erschien in der Vogelzeitschrift DER FALKE 4/2019 ein ausführliches Gespräch von Thomas Krumenacker mit Frau Prof. Jessel, Ariel Brunner von Birdlife International und Dr. Christoph Sudfeldt, dem Geschäftsführer des DDA.

Ein PDF des Beitrags können Sie herunterladen unter https://www.dda-web.de/downloads/publications/falke/66/krumenacker_2019_40jahre_vogelschutzrichtlinie.pdf.

Ergebnisse der Rotmilan-Schlafplatzzählung am 5./6. Januar 2019

Seit einigen Jahren ziehen nicht mehr alle der bei uns brütenden Rotmilane in ihre traditionellen Winterquartiere in Südfrankreich und auf der Iberischen Halbinsel.



Melden Sie bitte auch im nächsten Winter alle Schlafplatzansammlungen von Rotmilanen als geschützte Beobachtung auf ornitho.de
Foto: B. Haßler

Ein beträchtlicher Anteil verbringt mittlerweile auch die kalte Jahreszeit im mitteleuropäischen Brutgebiet. Dazu schließen sich die meisten Vögel abends zu größeren Trupps zusammen und übernachten gemeinsam auf Bäumen und in Wäldchen. So können Schlafgemeinschaften von 50 bis gelegentlich weit über 100 Individuen entstehen.

Im Dezember 2018 riefen wir über *ornitho* zur Erfassung überwinternder Rotmilane an Schlaf- und Sammelplätzen in Deutschland und Luxemburg auf. Das europaweite Zählwochenende fiel dieses Jahr auf den 5./6. Januar. 115 Schlaf- und Sammelplätze, 777 Rotmilane und sieben Standorte mit jeweils mehr als 50 Individuen – so lauten die wichtigsten Ergebnisse der diesjährigen Zählung.

Wie bereits in den vergangenen Jahren überwinterten die meisten Rotmilane in Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg, Thüringen und Sachsen. Die größten Schlafplätze befanden sich mit 146 Individuen (Landkreis Konstanz) bzw. 65 Individuen (Landkreis Göppingen) in Baden-Württemberg und mit 62 Individuen (Landkreis Meißen) in Sachsen.

Dank vieler neuer Landeskoordinatorinnen und Landeskoordinatoren gibt es ab diesem Winter in jedem Bundesland eine eigene Ansprechperson, an die sich an der Zählung Interessierte wenden können. Durch die direkte Betreuung war die Teilnahme am europaweiten Zählwochenende so groß wie nie zuvor: deutschlandweit beteiligten sich 63 Zählerinnen und Zähler. Allen Aktiven gilt unser herzlichster Dank!

Für finanzielle Unterstützung danken wir dem Deutschen Rat für Vogelschutz (DRV). Durch eine Projektförderung ließ sich die *ornitho*-App NaturaList so erweitern, dass die Ergebnisse in diesem Winter erstmals bereits direkt im Feld eingegeben werden konnten. Die Erweiterung vereinfacht nicht nur die Dateneingabe, durch ein leichteres Abfragen der Resultate aus der Datenbank beschleunigt sie auch die Auswertung der Ergebnisse erheblich.

Den Beitrag „Ergebnisse der Rotmilan-Schlafplatzzählung 2019: Wie viele Rotmilane überwintern in Deutschland?“ in der Zeitschrift „Der Falke“ können Sie als PDF herunterladen unter https://www.dda-web.de/downloads/publications/falke/66/karthaeuser_et_al_2019_rotmilan_spz_2019.pdf.

Zwergschwäne 2018 mit durchschnittlichem Bruterfolg

Einen Anteil von 10,6% Jungvögeln ergab die bundesweite Erfassung des Jungvogelanteils beim Zwergschwan um den 15./16. Dezember 2018. Nach dem sehr geringen Jungvogelanteil im Vorjahr (4,2%) wurde damit wieder ein durchschnittlicher Bruterfolg erreicht. Wie schon in den Vorjahren war der Jungvogelanteil in Deutschland höher als unter den in Nordwesteuropa überwinternden Zwergschwänen insgesamt (8,7%). Für 104 Familien konnte die Anzahl an Jungvögeln



Zwergschwan.

Foto: H. Glader



Ankunft der Rauchschwalbe in Europa nach Daten aus dem EBP.

ermittelt werden. Die meisten erfolgreichen Altvögel hatten einen oder zwei Jungvögel „im Schlepptau“. Im Gegensatz zum Vorjahr konnten auch Familien mit vier Jungen am Zählwochenende beobachtet werden. Die durchschnittliche Jungenanzahl je Familie lag bei 1,8 Jungvögeln (2016: 2,2 Juv./Fam.).

Seit 2011 beteiligt sich der DDA an der systematischen Erfassung des jährlichen Bruterfolgs der in Nordwesteuropa überwinterten Zwergschwäne. Dank des gut etablierten Netzwerks ehrenamtlicher Zählerinnen und Zähler dürfte ein großer Teil des anwesenden Rastbestandes erfasst worden sein. Mitte Dezember 2018 hielten sich mindestens 3.800 Individuen bei uns auf, 3.577 Individuen wurden nach Alter differenziert.

Danke! Allen an der Erfassung Beteiligten danken wir aufs Herzlichste, insbesondere Axel Degen für die Koordination in Niedersachsen und die bundesweite Auswertung der Daten sowie Hans-Joachim Augst für die Koordination in Schleswig-Holstein!

EuroBirdPortal: Den Vogelzug durch Europa jetzt tagesaktuell verfolgen!

Wo bleiben unsere Mehlschwalben? Wurden schon Trauerschnäpper beobachtet? Wann kann ich mit den ersten Mauerseglern rechnen? Antworten auf diese Fragen sind ab sofort nur noch wenige Klicks entfernt. Über das EuroBirdPortal (EBP) kann der Vogelzug quer durch Europa künftig über einen LIVE-Viewer verfolgt werden, der Mitte April im Rahmen der Internationalen Fachtagung „BirdNumbers 2019“ der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Das EBP zeigt auf animierten Karten die Verbreitung von insgesamt 105 ausgewählten Vogelarten für weite Teile Europas rund ums Jahr. Bislang ließen sich lediglich zurückliegende Jahre betrachten, nun wurde das Portal technisch so weiterentwickelt, dass die Daten sogar tagesaktuell aus den beteiligten Online-Portalen eingespeist werden – der Vogelzug quer durch Europa

lässt sich damit nahezu in Echtzeit verfolgen. Aktuelle Phänomene und Einflüge können so direkt in einem größeren Zusammenhang betrachtet werden – bereits einen Tag nach der Beobachtung. Durch die Beteiligung von derzeit insgesamt 82 Organisationen aus 29 Ländern Europas werden täglich etwa 120.000 Vogelbeobachtungen vom Nordkap bis zu den Kanarischen Inseln und von den Azoren bis zur Osttürkei eingespeist (rund 45 Millionen Beobachtungen pro Jahr). In Deutschland ist *ornitho.de* der Partner des EBP.

Der neue Live-Viewer ist jedoch nicht die einzige Neuigkeit des Portals. Die animierten Karten sind mittlerweile in der BirdLife Data Zone (<http://datazone.birdlife.org/home>) integriert, einer der größten kostenfrei zugänglichen Quellen für Informationen zu Vögeln. Die BirdLife Data Zone bietet eine Vielzahl von Informationen zu mehr als 10.000 Vogelarten, wobei der Schwerpunkt insbesondere auf Schutz- und Verbreitungsaspekten liegt.

Darüber hinaus werden die EBP-Daten immer häufiger auch gemeinsam mit anderen Datenquellen ausgewertet. So wurden die Daten mit Ringfunden verschritten, um das ganzjährige Bewegungsmuster verschiedener Vogelpopulationen darzustellen, und durch die Kombination von EBP- und Radardaten europäischer Wetterstationen lässt sich der Vogelzug künftig vielleicht sogar artweise grob quantifizieren.

Das Eurobirdportal erreichen Sie unter www.eurobirdportal.org. Werfen Sie am besten direkt mal einen Blick auf den neuen Live-Viewer. Sie werden beeindruckt sein!

Auch zehntausend Schwalben machen manchmal keinen Sommer – das eiskalte Birdrace 2019 im Rückblick

Turteltauben und Pirole im Schneetreiben, schnurrende Ziegenmelker nahe dem Gefrierpunkt, „Hagelhühner“ und „Myriaden von Schwalben“, die es vom Himmel regnete ... , das diesjährige Birdrace am 4. Mai 2019

dürfte allen, die dabei waren, noch lange in Erinnerung bleiben. Denn die Witterungsbedingungen machten es den Teams beim bislang kältesten Birdrace vielerorts wahrlich nicht leicht, sorgten aber auch für allerhand Überraschungen. Insgesamt gingen 356 Teams beim 16. bundesweiten Birdrace an den Start – noch einmal mehr als im vergangenen Jahr. Mehr als 1.200 Personen nahmen teil, rund ein Drittel waren Frauen; ein Aufwärtstrend, der gerne anhalten darf. Mehr als die Hälfte aller Teams wählte – allen ungemütlichen Wetterprognosen zum Trotz – die umweltfreundliche Variante und war zu Fuß, per Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Eine nicht nur CO₂-arme, sondern auch erfolgreiche Strategie wie sich zeigte: sieben radelnde Teams schafften es in die Top 10, so viele wie noch nie. Mehr als 39.000 Euro kamen im „Spendenrennen“ zugunsten von *ornitho.de* und *ornitho.lu*



Gut gelaunt trotz Schietwetter – so radelten die studENTEN beim Birdrace durch Trier. Foto: studENTEN

zusammen. Ein beeindruckendes Ergebnis, zu dem 128 Teams beitrugen. Internationale Spendenkönige sind die Mitglieder des Teams aus dem *ornitho*-Partnerland Luxemburg. Im bundesweiten Vergleich hatten einmal mehr die *BO-BACHTER* die Nase vorn. 302 Vogelarten wurden beim „Tag der Vogelartenvielfalt“ entdeckt, darunter wieder viele große und kleine „Schmankerl“, 167 Arten davon sah das Team *Cuxland*, das zum 13ten Mal die Nase vorn hatte, 155 sahen die im Duo radelnden *Die reihenden Geier* und *Die geiernden Reiher*, die in der dieses Mal besonders engen Fahrradwertung der Konkurrenz die Rücklichter zeigten, und *Die Busenwacher* schwangen sich mit einem Rekord von 136 Arten in der Nachwuchswertung auf. Mit 77 Singvogelarten hatten *Gätkes Erben* in dieser Sonderwertung einmal mehr die Nase vorn. Kurzum, wieder ein Tag, über den es viele Geschichten zu erzählen gibt, trotz oder gerade wegen des Wetters.

Eine für das Birdrace komplett neue Art war dieses Mal nicht dabei, dafür aber die erst zweiten Beobachtungen von Zwergkanadagans, Gelbschnabeltaucher, Kuhreiher, Weißrückenspecht und Balkan-Bartgrasmücke. Zum dritten Mal konnten bei Sichler, Odinshühnchen und Mauerläufer Kreuzchen gemacht werden. Lach- und Weißflügel-Seeschwalbe fehlten hingegen zum jeweils zweiten Mal, zum vierten Mal wurde bei einem Birdrace kein Schlagschwirl entdeckt. Hier machte sich – wie auch bei einigen anderen Arten – der recht frühe Birdrace-Termin in Kombination mit den ungemütlichen Bedingungen bemerkbar. Einige spät ankommende Arten waren erst in geringer Zahl vertreten, so etwa der Neuntöter, Sprosser, Sumpfrohrsänger oder Orpheus- und Gelbspötter.

Erschreckend gut spiegelt so manches Birdrace-Ergebnis auch Bestandstrends wider. Weniger als 70% der Teams konnten einen Kiebitz finden, Feldlerchen entdeckten nur noch 80% – beides die mit deutlichem Abstand geringsten Werte. Das lässt sich nicht alleine auf das miese Wetter schieben. Gerade einmal jedes zehnte Team fand eine Turteltaube, nur 2014 waren es noch weniger.

Vielen Dank an alle, die beim Birdrace mitgemacht haben und besonders an diejenigen, die zu dem sagenhaften Spendenergebnis beigetragen haben! Wie bereits in den vergangenen Jahren fließen die Spenden in die Betreuung, den Unterhalt und die Weiterentwicklung von *ornitho.de* bzw. *ornitho.lu*.

Eine ausführliche Nachlese zum 16. Birdrace erhalten Sie auf der Homepage des DDA unter <https://www.dda-web.de/index.php?cat=aktuelles> (Meldung vom 08.05.2019).

Verstärkung im DDA

Am 1. März 2019 nahm Claudia Frank ihre Arbeit in der DDA-Geschäftsstelle auf. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums der Landschaftsökologie an der Universität Münster unterstützt sie nun das Team des DDA beim Aufbau eines bundesweiten Monitorings für die Vogelarten in EU-Vogelschutzgebieten (SPA, *Special Protection Areas*). Erfahrung in der Avifaunistik sammelte die gebürtige Freiburgerin während ihrer Masterarbeit zum Thema Habitatpräferenzen der Alpenringdrossel im Südschwarzwald sowie durch freiberufliche Brutvogelkartierungen und Raumnutzungsanalysen. Der DDA freut sich sehr, mit Claudia Frank eine kompetente Feldornithologin mit ausgezeichneten Statistik-Kenntnissen an Bord begrüßen zu dürfen.



Claudia Frank. Foto: privat



DDA persönlich

In memoriam Peter Hauff

Es war eine große Trauergemeinde, die am 28. Oktober 2018 der Rede von K.D. Feige im Ruheforst an den Schweriner Seen lauschte. Peter Hauff, vom unerwarteten Tod seiner am 05. Juli 2018 tödlich verunglückten Lebensgefährtin Beate Gruner (06.03.1948) schwer getroffen, war am 25. September 2018 im Alter von 82 Jahren verstorben.

Peter Hauff wurde am 15.12.1935 in Rehna/West-Mecklenburg geboren. Nach der Schulzeit erlernte er das Molkereihandwerk und arbeitete als Meister und Betriebsleiter im Kreis Gadebusch. Nach einem Fernstudium mit Abschluss Molkerei-Ingenieur wechselte er als Leiter an die Spezialschule für Milchwirtschaft in Güstrow. Von 1974 bis 1990 war er als Bereichsleiter für die Wirtschaftsvereinigung Obst und Gemüse in Schwerin tätig. Im Rahmen dieser Tätigkeit waren auch Reisen nach Ost-Europa möglich. Nach der Wende wurde er Mitarbeiter der Abteilung Naturschutz beim Rat des Bezirkes bzw. bis zu seinem Ruhestand 1996 beim Staatlichen Amt für Umwelt und Natur in Schwerin. Eine wichtige Aufgabe war für ihn die Einrichtung des Naturparks Nossentiner/Schwinzer Heide.

Vögel interessierten ihn schon früh. Zur Vogelkunde kam er über seinen Schwager Hanns-Erich Winkelmann. Kontakte zu anderen Beobachtern wurden durch die Teilnahme an den von Werner Kaiser organisierten Ornithologen-Treffen zu Pfingsten in der Lewitz geknüpft. Schon Anfang der 1960er Jahre arbeitete Peter Hauff u.a. an Themen wie dem Vorkommen der Sturmmöwe im Binnenland und dem Vorkommen der Graugans. Bei der Entstehung der Avifauna 1977 engagierte er sich sehr. Seit seiner ersten Veröffentlichung „Ein Flamingo bei Langenwerder“ (Der Falke 1/1959) sind von Peter Hauff alles in allem mehr als 120 vogelkundliche Artikel und Beiträge erschienen.

In den 1970er Jahren wandte er sich dem Schutz der Seeadler zu. Im Arbeitskreis zum Schutz vom Ausster-

ben bedrohter Tiere (AKSAT) der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften fand er ab 1976 einen weiteren Wirkungskreis. 1978 wurde er ehrenamtlicher Bezirksbeauftragter für Artenschutz im Bezirk Schwerin und 1984 Leiter dieser Gruppe. Er führte das „Hauptbuch“ Seeadler in der Projektgruppe Adlerschutz beim Landesamt (LUNG M-V) zusammen mit Erhard Franke (Stralsund) und Christian Scharnweber (Putzar). Freundschaftliche Kontakte zu vielen Förstern ermöglichten es ihm, frühzeitig vom Vorkommen brütender Adler zu erfahren.

Die Vogelberingung war nur ein Aspekt seiner vielfältigen ornithologischen Aktivitäten. 1961 legte er bei Hubert Weber (Serrahn) die Beringungsprüfung ab – damals noch für die Vogelwarte Helgoland. Peter Hauffs Artenliste umfasst seit 1961 ca. 7.000 Vögel in 112 Arten. Viele dieser Vögel beringte er bei regelmäßigen Aufenthalten auf Poel, Walfisch und Langenwerder. Schwerpunkt wurden die Adler-Beringungen mit Kennzeichnung durch Farbringe. Mit Organisationstalent und dem Aufbau einer Beringungsmannschaft mit Kletterern erreichte er das Beringen vieler Nestlinge. So konnten u.a. 1.069 Fischadler und 915 Seeadler mit seinen Ringen markiert werden.

Mit Peter Hauff verliert die Avifaunistik einen kenntnisreichen Bearbeiter. Er war an vielen Fragen interessiert; einen Forschungsschwerpunkt bildete der Seeadler. Aber auch der Historie der Avifaunisten in Mecklenburg fühlte er sich verpflichtet. Er hatte einen großen Freundeskreis, zu dem er immer Kontakt suchte und mit dem er rege Diskussionen führte. Nach der Wende führten ihn viele Auslandsreisen in die weite Welt. Aber die Inseln Langenwerder und Walfisch gehörten nach wie vor zu seinen regelmäßigen Exkursionszielen.

Ernst Schmidt (Wendorf) hat, wie zuvor schon Gerhard Klaffs, Peter Hauff zu Lebzeiten ausführlich



Peter Hauff mit Hans Kovacs und Wolf Spillner (von rechts) 2018 auf Walfisch.
Foto: H. Kovacs



Peter Hauff, Max Dornbusch, Hanns-Erich Winkelmann, Horst Schulz (von rechts) am 21.08.1964 auf der Insel Poel, Rustwerder im Faulen See.
Foto: W. Kaiser, Archiv: M.-L. Winkelmann



gewürdigt. Ernst Schmidt (Wendorf), Joachim Neumann, Max Dornbusch, Marie-Luise Winkelmann und Hans Kovacs danke ich für viele Informationen zur Erstellung dieses Nachrufes. Monika Feldmann von der Vogelwarte Helgoland und Christof Herrmann von der Vogelwarte Hiddensee danke ich für die Bereitstellung der Beringungslisten.

Für den DDA Jürgen Dien

Eine Literaturliste aller von Peter Hauff verfassten Artikel kann bei Ernst Schmidt, Zum Forsthof 16, 19412 Wendorf angefordert werden.

Agenda

10. Hanse Bird

„Nur was man kennt, das schützt man auch“ – unter diesem Motto geht die vom NABU Hamburg veranstaltete HanseBird am 15. und 16. Juni 2019 bereits in die zehnte Runde und lockt als Vogelfestival des Nordens wieder einmal zahlreiche Vogelfreunde, Naturliebhaber und Fotografen in die Hansestadt. Vor der einzigartigen Kulisse der Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe erwartet die Besucher ein vielfältiges Programm rund um die Welt der Vögel. Auch der DDA ist wieder mit einem Info-Stand vor Ort. Mehr Informationen zu Ausstellern, dem Vortragsprogramm sowie zu den stattfindenden Führungen und Workshops erhalten Sie unter <http://www.hansebird.de>.



35. Jahrestagung der AG Eulen

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Eulen (AG Eulen) e.V. ist der Zusammenschluss deutschsprachiger Eulenfachleute. Vom 6. bis 8. September 2019 findet in der Landessportschule in Bad Blankenburg (Thüringen) die 35. Jahrestagung der AG Eulen statt.

Eine Anmeldung ist bis spätestens 10. August 2019 möglich bei: Klaus Hillerich, Röntgenstr. 7, 64823 Groß-Um-



stadt, klaus.hillerich@t-online.de. Die Tagungsgebühr beträgt 10 € und ist vorab auf das Konto der AG Eulen zu überweisen. Die IBAN lautet: DE41 4401 0046 0731 8344 61. Ein Zimmerkontingent ist bis zum 8. Juli 2019 in der Landessportschule in Bad Blankenburg (Tel.: 036741-62-0; Fax: 036741-62-510; E-Mail: info@sportschule-bb.de) reserviert. Weitere Informationen und das Anmeldeformular erhalten Sie auf www.ageulen.de.

Jahresversammlung der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung

Die Niedersächsische Ornithologische Vereinigung kommt vom 7.-8. September 2019 zu ihrer Jahrestagung im Hotel Weserschlösschen in Nienburg zusammen. Übernachtungsmöglichkeiten können erfragt und gebucht werden über die Mittelweser-Touristik GmbH, Lange Straße 18, 31582 Nienburg/Weser, Tel 05021 91763-0, Fax 05021 91763-40, info@mittelweser-tourismus.de. Das Programm und weitere Informationen zur Tagung gibt es in Kürze auf www.ornithologie-niedersachsen.de.



Jubiläumsveranstaltung und Fachtagung 80 Jahre Vogelschutzwarte NRW

Landesamt für Natur,
Umwelt und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen



Im Jahre 2019 begeht die

Vogelschutzwarte im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) Nordrhein-Westfalen ihr 80-jähriges Jubiläum. Das LANUV lädt zu diesem Anlass zu einer Jubiläumsveranstaltung und Fachtagung am Freitag 20. September 2019 im Wissenschaftspark Gelsenkirchen ein. Thema wird eine Standortbestimmung des Vogelschutzes, nicht zuletzt im Jahr des 40-jährigen Jubiläums der EU-Vogelschutzrichtlinie, sein. Als Festrednerin konnte die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Frau Prof. Dr. Beate Jessel, gewonnen werden. Anmeldungen sind möglich unter <http://www.nua.nrw.de/veranstaltungen/hinweise/artikel/2667-80-jahre-vogelschutzwarte-nrw/detail/>.



Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA)

Geschäftsstelle, An den Speichern 6, 48157 Münster

Tel.: 0251-210140-10, Fax: 0251-210140-29

E-Mail: info@dda-web.de • www.dda-web.de

Fördermitglied werden

Werden Sie Mitglied in der großen DDA-Familie und treten Sie als Förderer dem DDA bei:

www.dda-web.de → Spenden und Helfen

Vogelstimmen erkennen – leicht gemacht.



H.-H. Bergmann | U. Westphal

Welcher Vogel singt denn da?

Einfache Wege zum sicheren Erkennen

Hans-Heiner Bergmann/Uwe Westphal
Welcher Vogel singt denn da?
Einfache Wege zum sicheren Erkennen
240 S., 112 farb. Abb., 205 Sonogramme,
2 Tab., geb., 12 x 19 cm



istockphoto, rockptarmigan

Vogelstimmen sicher zu erkennen, ist gar nicht schwer und vor allem einfach zu erlernen, wie das vorliegende Buch zeigt. Reine Tondokumente sind nicht ausreichend; ein didaktisch besonders für Einsteiger konzipiertes Programm muss deshalb her. Die Vogelstimmenexperten Hans-Heiner Bergmann und Uwe Westphal, die jahrzehntelang Erfahrung aus unzähligen Bestimmungskursen gesammelt haben, liefern mit diesem einmaligen Buch genau das!

Alle Lektionen – mit zahlreichen Fotos und Sonogrammen – sind durch Tonbelege, die u. a. über QR-Codes zugänglich sind, akustisch unterlegt. Einzigartig sind auch 22 schnabelsynchrone Filme von in diesem Buch porträtierten Vögeln.

Zusätzlich macht ein nach Lebensräumen aufgebautes Trainingsprogramm – dazugehörige Lernmaterialien und Testfragebögen sind downloadbar – für die Praxis fit!

Best.-Nr. 97-6203260

€ 19,95

Preisstand 2019. Zzgl. Versandkosten.

Bestellen Sie bitte bei:

Humanitas
Bücher ■ Freizeit ■ Lebensart

Versand

Industriepark 3 • D-56291 Wiebelsheim
Tel.: 06766/903-200 (zum Ortstarif) • Fax: 06766/903-320
E-Mail: service@humanitas-versand.de • www.humanitas-versand.de